

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet. Vierteljahrspreis 1 Mark 20 Pfennige ausschließlich Post- und Postgebühren. Bestellungen werden in unserer Expedition, von den Woten, sowie allen Postanstalten angenommen.

Wochenblatt

Inserate werden mit 10 Pfennigen für die 4-gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen. Für Nachweis und Offerten-Annahme 10 Pfennige Extragebühr. Fernsprech-Anschluß Nr. 12.

für Zschopau und Umgegend.



Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft Zschopau, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

Nr. 127.

Dienstag, den 27. Oktober 1908.

76. Jahrgang.

Aus Sachsen.

Zschopau, den 26. Oktober 1908.

Nachdem vorige Woche mehrere Tage eine abnorme Kälte geherrscht, schlug das Wetter am Sonnabend plötzlich um. In der Nacht zum Sonntag trat ein orkanartiger Sturm auf, der gestern den ganzen Tag bis spät in die Nacht anhielt und vielen Schaden an Dächern, Fenstern, Essen, Säunen, Bäumen u. angerichtet hat.

Wie uns vom Vorstand des Dramatischen Vereins mitgeteilt wird, vollendet sich in diesem Monat ein Zeitraum von 50 Jahren, seit Herr Clemens Schröder von hier dem Verein als aktives Mitglied angehört. Wenn auch Herr Schröder wegen vorgerückten Alters in den letzten Jahren nicht mehr mitwirken konnte, so hat er doch als Souffleur und treuer Berater unschätzbare Dienste geleistet. Aber nicht allein gegenüber dem Dramatischen Verein, sondern auch gegenüber allen Wohlthätigkeits-Vereinen hat der Jubilar durch seine dramatische Tätigkeit sich große Verdienste erworben, denn er hat seine ganze Kraft und sein ganzes Können in uneigennützigster Weise jederzeit in den Dienst derselben gestellt. Der oben genannte Verein veranstaltet nun am 29. Oktober o. im Kaiserhof zu Ehren des Jubilars einen großen Theater-Abend als Beweisz für denselben und soll hierbei eines seiner Lieblingsstücke „Im Forsthaus“ zur Ausführung gelangen. In Anbetracht der Verdienste des Jubilars ist ein reger Besuch dieser Vorstellung nicht nur zu empfehlen, sondern auch wünschenswert. Alles Nähere ist aus den Inseraten ersichtlich.

Die Herren Bureau-Assistenten bei der Königl. Amtshauptmannschaft Zschopau Buschmann und Voigt wurden zu Sekretären bestellt.

Die sächsische Staatsregierung bereitet gegenwärtig gesetzliche Maßnahmen zur Bekämpfung der Wanderbettelei im Königreich Sachsen vor.

Das gegenwärtig bei der Gesetzgebungs-Deputation der Zweiten Kammer der Beratung stehende Gesetz gegen die Verunstaltung von Stadt und Land, welches in der Ersten Kammer widerspruchlos angenommen worden ist, wird in seiner gegenwärtigen Form in der Zweiten Kammer auf der Mitte der konservativen Fraktion eine gewisse Opposition finden. Die Bedenken richten sich aber nicht gegen das Verbot von verunstalteten Klammern, sondern vielmehr dagegen, daß die baupolizeiliche Genehmigung zur Ausführung von Bauten und baulichen Veränderungen verweigert werden kann, wenn durch die Bauausführung ein Bauwerk oder dessen Umgebung oder das Straßen- oder Ortsbild oder auch das Landschaftsbild verunstaltet werden würde. Man befürchtet von der Anwendung einer solchen Bestimmung fortgesetzte Kollisionen mit der Praxis und beginnt auch Front zu machen gegen eine immer weitere Einschränkung des Eigentumsbegriffes in der Gesetzgebung, ein Widerspruch, der bei der Beratung des Wasserregulierungsgesetzes in der Zweiten Kammer erfolgreich geltend gemacht worden ist. Auch sucht man sich vor der Willkür der Baupolizeibeamten und erinnert ferner an die Veränderungen und die subjektiven Abänderungen bezüglich des Beschränkungsmaßes. Die Gegner der angezogenen Bestimmungen glauben, daß mit dem § 90 Abs. 2 des Allgemeinen Baugesetzes vom 1. Juli 1900 auszukommen ist, da nach ihm bauliche Herrstellungen, welche einem Orte zur offenbaren Angliederung geeignet wären, untersagt und weiter durch Ortsgesetz für einzelne Straßen oder Straßenteile höhere architektonische Anforderungen an die zu errichtenden Gebäude gestellt werden können. Die Rechtsprechung hierüber durch das sächsische Oberverwaltungsgericht hat jedoch die Regierung zur gegenteiligen Meinung kommen lassen. Die Regierung beabsichtigt, von ihrem Gesetzentwurf in wesentlichen Punkten entschieden festzuhalten.

Seit über sechs Wochen schon sind in manchen Gegenden unseres Vaterlandes atmosphärische Niederschläge gänzlich ausgeblieben. Meteorologen machen sich infolgedessen die Zeichen drohenden Wassermangels bemerklich, die sich in den letzten Tagen umso bedenklicher gestalten, weil auch bereits starke Frieren auftraten. Es wänte für die allgemeine Wasserversorgung vieler Orte und für das Gedeihen der Winterfrüchte höchst nachteilig werden, wenn eine zeitige Einwinterung ohne vorherige ausgiebige Niederschläge eintreten würde.

Wegen erheblicher Unterschlagungen von Parteigeldeern ist am Montag der beim konservativen Landesverein für das Königreich Sachsen angestellte gewesene Oberleutnant a. D. Kriebel verhaftet worden. Die Gesamtsumme, die Kriebel veruntreut hat, ist noch nicht festgestellt, es soll sich jedoch um mehrere tausend Mark handeln. Die Unterschlagungen sind schon längere Zeit bekannt, und Kriebel hatte ein offenes Ge-

ständnis abgelegt mit dem Hinzufügen, daß er aus größeren Einnahmen, die ihm angeblich beibrachten, das Geld ersetzen wolle. Dieses Versprechen stellte sich jedoch als Ausrede heraus, sodaß die Sache der Staatsanwaltschaft übergeben werden mußte. Die Angelegenheit ist auch beim Obergericht des Reserveroffizierkorps anhängig gemacht.

Mit Rücksicht auf den kürzeren Personenverkehr, der anlässlich des am Sonntag, den 1. November d. J. in Gelenau stattfindenden Kirchweihfestes zu erwarten ist, läßt die Staatseisenbahn-Verwaltung am genannten Tage einen Sonderzug abends 11 Uhr 40 Min. von Gelenau nach Geyer verkehren, der nach Golen an allen Unterwegstationen in Geyer 12 Uhr 46 Min. nachts ankommt. Zur Benutzung des Sonderzuges berechnen die gewöhnlichen Fahrkarten.

In der Nacht zum Freitag ist auf Schloß Puschkestein bei Neuhäusen der Majoratsherr von Puschkestein, Herr v. Schönberg, gestorben. Herr v. Schönberg war früher aktiver Offizier und später Strafanstaltsinspektor in Hohne. Erst vor wenigen Jahren wurde er infolge Aussterbens einer Seitenlinie auf das Majorat Puschkestein berufen. Die Herrschaft Puschkestein ist das größte Waldgut in Sachsen.

Für die Verwirklichung des Projekts der Erbauung eines Unterkunftsbaus mit Aussichtsturm auf dem Bärenstein sind vom Erzgebirgsverein Annaberg in aller Stille die geeigneten Schritte unternommen worden; und man kann nunmehr in Kürze die Entscheidung der zuständigen Staatsbehörden darüber erwarten, ob gebaut werden darf oder nicht. Voraussetzungen für diese Entscheidung in günstigem Sinne, denn verschiedene Anzeichen lassen auf eine wohlwollende Prüfung der Sache schließen. Der Gemeinderat hat für den Fall der Verwirklichung eine Urliste von 3000 Mark zugesichert. Vorbedingung für den Bau des Unterkunftsbaus ist die Anlage einer Hofstraße auf dem Bärenstein, die eine Steigung von 1 : 7 aufweisen würde.

Witterungsbericht. Die 14. Witterung zum Besten des Witterungsberichtes wird vom 10. bis 14. November im städt. Rathaus zu Leipzig gezogen werden. Die Einmischung der Vose und Gewinne geschieht daselbst bereits den 9. November von früh 9 Uhr an. Die Ziehung und die Einmischung findet unter behördlicher Aufsicht statt und hat dazu jedermann Zutritt. Nach den Vosen, die sehr beliebt sind, herrscht eine starke Nachfrage.

Der Rittergutsbesitzer David Alexander Gottfried von Herder auf Rauenstein und Wünschendorf, geboren am 11. Oktober 1858 zu Rauenstein, wurde, wie schon kurz berichtet, von der ersten Strafkammer des Königl. Landgerichts Freiberg wegen schuldigen Faltschreibens zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Herr von Herder, der früher aktiver Offizier war, vertrat von 1893 bis 1898 den Wahlkreis Zschopau-Markenberg im Reichstage. Er verpackete im Jahre 1895 sein Rittergut Wünschendorf an den früheren Pächter des Hofpfortgutes in Freiberg, Herrn Lorenz. Nach zweijähriger Pachtzeit geriet Lorenz in Konkurs. Lorenz behauptete, daß daran Herr von Herder schuld sei, der ihn überführt habe. Infolgedessen kam es zwischen von Herder und Lorenz zu einer heftigen Auseinandersetzung, in deren Verlaufe Lorenz gegen von Herder die schwersten Verleumdungen ausstieß und ihn auf den Dünghaufen zu werfen drohte. Als von Herder hiergegen nichts unternahm, schrieb Lorenz Befehle an die Kommandeure des Garderegiments und des Ochsener Mannen-Regiments und an den König, in denen er Mitteilung davon machte, welche schweren Vorwürfe von Herder auf sich sitzen gelassen habe und fragte weiter an, ob unter solchen Umständen die Ehre von Herder Offiziere werden könnten. Als von Herder von diesen Verleumdungen Kenntnis erhielt, strengte er die Verleumdungsklage gegen Lorenz an, die vor dem Schöffengericht Vengelshaus zum Austrag kam. Dabei sagte von Herder unter Eid aus, daß Lorenz die in den Briefen geschilderten Beschimpfungen gegen ihn nicht ausgeprochen hätte. Der Angeklagte bestritt auch vor der Strafkammer, daß sich der Streit zwischen ihm und Lorenz in der von letzterem dargestellten Weise abgespielt habe, das Gericht gelangte jedoch durch das Ergebnis der Vernehmung, zu der eine große Anzahl Zeugen geladen waren, zur Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten und verurteilte ihn zu der oben angegebenen Strafe.

Von einem spätzigen Vogländer erzählt der „Vogl. Anz.“ folgendes hübsche Geschichtchen: Auf einer kleinen Eisenbahnstation zwischen Plauen und Oelsnitz i. V. kam vor einigen Tagen, als der Nachmittags-Personenzug eben einsetzte, ein Mann, der sich als ein gewisser Herr, mit mächtigen Sähen ein Mann angefaßt, drängte den Bahnsteigkassierer mit den Worten: „Nur ein Augenblick!“ zur Seite und verschwand in einem Wagen vierter Klasse. Ebe der Beamte sich von seiner Ueberzeugung erholt hatte,

letterte der vermeintliche „Kassierer“ schon wieder aus dem Wagen heraus, und der Zug dampfte ab. „Seh ho vor verzehn Logn mein'n Strecken in der vierten Klasse fleh'n lassen“, wandte sich der Schnellläufer entschuldigend an den Bahnsteigkassierer. — „Haben Sie ihn denn gesehen?“ — „Na!...“

Unter der Spitzmarke „Besinnungstüchtig“ schreiben die „Sächs. Polit. Nachrichten“: „Daß die Abgeordneten Langhammer, Wetzel und Kleinpempel treue Anhänger des Kompromisses sind und auch heute noch trotz der am Sonntag stattgehabten Tagung des Landesausschusses des nationalliberalen Landesvereins auf der Basis desselben zu einem Resultate kommen müßten, ist als eine erfreuliche Tatsache bei dem Wirkwarr, der sich auf nationalliberaler Seite abspielt, zu konstatieren. Einen zum mindesten höchst merkwürdigen Eindruck macht es aber, wenn die Abgeordneten Dr. Vogel und Fittner in der Wahlrechtsdeputation ebenfalls erklären, auch ihrerseits am Kompromisse festzuhalten. Die beiden letztgenannten Herren sind bekanntlich Mitglieder des Vorstandes des Dresdner Reichsvereins und in diesem die maßgebenden Persönlichkeiten. Dieser Dresdner Reichsverein hat aber bei dieser Tagung des Landesausschusses eine Resolution eingebracht, in welcher es heißt: „Der Verein erwidert in dem freudig begrüßten Scheitern des Kompromisses den Beweis dafür, daß dieser Versuch unburksamer ist.“ Auf der einen Seite also wird das Scheitern des Kompromisses von den Dresdner Nationalliberalen begrüßt und auf der anderen Seite, und zwar von denselben Herren, wird so getan, als wolle man unbedingt am Kompromisse festhalten. Das letztere geschieht offenbar zu dem Zwecke, um in der Öffentlichkeit dann den Konservativen das Scheitern des Kompromisses zur Last legen zu können. Ein solches Bundeskunstreue wird aber den Herren nicht gelingen. Es wird schon dafür Sorge getragen werden, daß über das Verhalten der nationalliberalen Herren in der Deputation die genügende Aufklärung ins Volk dringt und die „Besinnungstüchtigkeit und politische Konsequenz dieser Herren in das rechte Licht gerückt wird.“

Das Erdbeben hat sich auch am Freitag wiederholt und erstreckte sich über das ganze Gebiet von Aich bis Klingenthal, Schönheide, Zwickau und Tanna (Neuß). Aus Aich wird berichtet: Auch am Freitag wurden hier mehrere Erdstöße gemeldet. Um 1 Uhr 50 Min. nachmittags erfolgten drei Erdstöße unmittelbar nacheinander, deren letzterer alle früheren an Heftigkeit übertraf. Abends 8 Uhr 25 Min. wurde ebenfalls ein Erdstoß wahrgenommen. Die Erderschütterungen wurden auch in Oberfranken verspürt. — Weiter wird Sonnabend abend gemeldet: Die jüngste Erdbebenperiode scheint ihren Abschluß gefunden zu haben. Wie der Vogl. Anz. meldet, sind seit Freitag abend keinerlei Erderschütterungen mehr im ganzen Erdbebengebiete verspürt worden.

Aus der Wahlrechtsdeputation.

In der Freitagssitzung der Wahlrechtsdeputation wurde die Beratung der einzelnen Paragraphen der Eventualvorlage fortgesetzt. Der Antrag des nationalliberalen Abg. Fittner auf Einführung von Vorkontrollen in den zweiten Ständen, wo Verhältniswahlen geplant sind, wurde gegen 6 Stimmen abgelehnt. Dagegen fand ein Antrag des nationalliberalen Abgeordneten Vogel, monach Abzüge bezw. Abstrichen der Wählerlisten gegen Vergütung der Kosten zu gewähren, wenn der Antrag mindestens 14 Tage vor der Wahl gestellt wird, einstimmige Annahme. Diese Sitzung war die 50. der Wahlrechtsdeputation.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Im preussischen Abgeordnetenhaus haben die Nationalliberalen einen Antrag eingebracht, die preussische Regierung möge im Bundesrat dahin wirken, daß bei der bevorstehenden Strafrechtsreform das Verjährungsverfahren dahin abgeändert werde, daß die Volksschlichter als Geschworene und Schöffen zugelassen werden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Vom deutschen Botschafter in Konstantinopel ist nachstehendes Telegramm beim Auswärtigen Amte eingegangen: Thessalon, den 23. Oktober. Aus den hier eingelaufenen Blättern ersehe ich, daß die Pariser Presse mich beschuldigt, ich hätte hier Krieg gepredigt und gesagt, die Türkei solle Bulgarien den Krieg erklären. Ich erkläre pflichtgemäß, daß ich niemals und zu niemand ein Wort in diesem Sinne gesagt habe, sondern daß im Gegenteil alle meine Anstrengungen entgegengesetzt dem mir erteilten Instruktionen ausschließlich darauf gerichtet waren, einen solchen Krieg zu verhindern. Warschau.